

des Schädels; die Tracht baumwollener Kleider und geschorne Köpfe; die Heiligkeit des Flusses, die Processionen längs seinen Ufern, die Verehrung des Stieres (Nundi und Apis); die Verfassung eines Priesterstaates, Kasteneintheilung, Unterschied reiner und unreiner Kasten — alles dies findet sich bei den Aegyptern wie bei den Indern; so daß man vielleicht als gewiß annehmen darf: dieser Völkerstamm von hellerer Farbe und höherer Cultur, der früh in Aegypten eindrang, erwarb sich die Herrschaft des Landes, aus ihm gingen die Könige und Priester hervor, er machte die Kriegerkaste aus, und durch ihn sind die großen Denkmäler der Baukunst in *Ober-Aegypten* errichtet. — Von der frühesten Zeit an finden wir allgemein Priesterherrschaft durch ganz Aegypten; und in den vielen kleinen Staaten, in welche Aegypten getheilt war, stand ein Priesterkönig an der Spitze. Solche gleichzeitige Könige enthält wahrscheinlich das manetho'sche Namenverzeichnis. — Allgemein wird von den Griechen *Menés* als der erste König Aegyptens in This genannt; nach einer hergebrachten Jahrzahl 1809 von Erschaffung der Welt. Vielleicht ist er ganz ein mythisches Wesen, wenigstens nicht Herr des ganzen Aegyptens, und kann nicht, wie man von ihm erzählt, den Nil abgeleitet, Land ausgetrocknet, Städte erbaut, und

113 109
0002 ma

2175 aufh. Chr.

ein Gleiches fand sich an einzelnen Mumien, und eine ähnliche Bemerkung machte Zoëga an den Obelisken, die er sah. Auf den noch erhaltenen Gemälden an den Wänden der Begräbnis-Kammern kann man sogar noch die Verschiedenheit der Hautfarbe beider Stämme unterscheiden, und überall erscheinen die Hellfarbigen als Sieger, die Schwarzen als Ueberwundene. *Blumenbach* und *Heeren* (Ideen I, 2. S. 693.) finden zwischen dem Schädel eines Bengalesen und einer Mumie eine außerordentliche Aehnlichkeit.